

# DEIN ECK

RHEINECK ENTDECKEN.  
RHEINECK ERLEBEN.

AUSGABE 03  
JUNI 2018  
[www.rheineck.ch](http://www.rheineck.ch)



MEIN ECK  
DEIN ECK  
RHEINECK

RÜCKBLICK  
**HANS PFÄFFLI:**  
DER STADTPRÄSIDENT  
ÜBER SEINE  
AMTSZEIT.

SEITE 08 ►

EINBLICK  
**TATTOOS BY DISCHY:**  
ALS RHEINECK  
DER HOTSPOT DER  
«BÖSEN» WAR.

SEITE 04 ►

EINBLICK  
**IM EINSATZ SPIELEN**  
GESCHLECHTER KEINE  
ROLLE: FRAUEN IN  
DER FEUERWEHR.

SEITE 19 ►



Blues Club Bodensee  
präsentiert  
**BLUESKONZERT**

# Larry's Blues Band

**24.09.2018, 19.30**  
Hotel Hecht Rheineck

**Hotel Hecht Rheineck**



Hauptstrasse 51 / 9424 Rheineck / 071 888 29 25  
Reservierungen: info@blues-club-bodensee.ch

Eintritt inkl. Apero 20.-  
blues-club-bodensee.ch



**MALCOLM GREEN**  
&  
**THE GREEN EXPERIENCE**

**29.10.2018, 19.30 H** EINTRITT INKL. APERO 20.-  
MONTAG, 19.30 H

**HOTEL HECHT RHEINECK**  
HAUPTSTRASSE 51  
CH-9424 RHEINECK  
TELEFON: 071 888 29 25



RESERVATIONEN UNTER:  
INFO@BLUES-CLUB-BODENSEE.CH ODER TELEFONISCH

BLUES CLUB BODENSEE  
PRÄSENTIERT  
**BLUESKONZERT**

# WALT'S BLUES BOX

**26.11.2018, 19.30**

**LIVE!**

**Hotel Hecht Rheineck**



Hauptstrasse 51 / 9424 Rheineck / 071 888 29 25  
Reservierungen: info@blues-club-bodensee.ch

Eintritt inkl. Apero 20.-  
blues-club-bodensee.ch

BLUES CLUB BODENSEE  
PRÄSENTIERT  
**BLUESKONZERT**

# ON THE ROCKS

**17.12.2018**  
MONTAG, 19.30 H

**HOTEL HECHT RHEINECK**  
HAUPTSTRASSE 51  
9424 RHEINECK  
TEL. 071 888 29 25



EINTRITT INKL. APERO 20.-  
RESERVATIONEN UNTER:  
INFO@BLUES-CLUB-BODENSEE.CH

# LEBEN WIR RHEINECK

**M**ehr denn je stehen die Gemeinden in Konkurrenz zueinander: um Steuerzahler, tiefe Steuerfüsse, Einwohner, Prestige, Attraktivität oder Wohlbefinden. Dabei befinden wir uns sonst im Leben ja schon überall in einem Wettkampf und unter Dauerdruck: im Job, bei der Partnersuche, im Sport oder beim Geldverdienen. Hört das denn nirgends auf?



Stets müssen wir funktionieren, vorwärtsschauen. Und weiterkommen. Schritt für Schritt, Kollateralschäden sind einkalkuliert. Unaufhaltsam dreht sich das Rad weiter, und wenn Stadtpräsident Hans Pfäffli in diesem Magazin im Gespräch erläutert, warum Rheineck wachsen muss und unbedingt Nachwuchs benötigt, bekommen die Wettbewerbskomponenten eine weitere Dimension. Es geht um die Zukunft des Ortes. Was will Rheineck, wohin soll sein Weg führen?

Muss die Gemeinde mit dem Fortschritt gehen? Darf sie stillstehen?

Wenn solche Fragen zu einer Gemeinde auftauchen, geht es letztlich auch um die Menschen, die dort leben und allenfalls auch arbeiten. Also um die Bewohner, die die Essenz Rheinecks sind. Sie alle sind ein Teil der Geschichte Rheinecks, weil sie das Städtli mit Geschichten und Leben füllen; Spigar beispielsweise, der Künstler, der sich hier verwirklicht und mit Ihnen, werte Leserin, werter Leser, durch das Städtli schlendert. Oder die Jugend, der ein ganz anderes Milieu eigen ist – der Jugendtreff. Warum nicht als Erwachsener für einen Lesemoment an diesen Ort zurückkehren? Oder wie wäre es, den Veloclub oder die Frauen der örtlichen Feuerwehr genauer unter die Lupe zu nehmen? Ganz zu schweigen vom Klassiker Rheinecks: Dischy, der Tätowierer mit internationaler Strahlkraft.

«Wer rastet, rostet», heisst es so schön. Schauen wir doch, dass das nicht passiert. Rost wird mit Zerfall assoziiert. Doch der perfekte Tag, den man hier erleben kann, beweist genau das Gegenteil. Also leben wir den Ort, unseren Ort. Dieses Magazin und seine Inhalte versuchen es zumindest.

Christian Brägger

## INHALT

### EDITORIAL

**Rheineck bewegt sich** Seite 03

### EINBLICK

**Hamburg, Rotterdam, Rheineck** Seite 04

### RÜCKBLICK

**«Wir brauchen mehr Schüler»** Seite 08

### EINBLICK

**«I bi de Spigi» – so tickt das Rheinecker Original** Seite 16

**Retterinnen in der Not** Seite 19

### RÜCKBLICK

**Relikt der Jugend** Seite 25

### EINBLICK

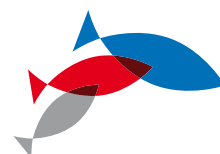
**Meisterinnen einer Ra(n)dsportart** Seite 28

**Kleines Unternehmen – grosse Persönlichkeit** Seite 32

**Eine Bibliothek, die mit der Zeit geht** Seite 35

### MEIN ECK

**Das Gute liegt so nah** Seite 39



#### Impressum

**Herausgeber** Arbeitsgruppe Rheineck 2.0 unter der Leitung von Titus Ladner

**Gestaltung** DACHCOM.CH AG, Werbeagentur, Rheineck

**Anzeigen** deineck@rheineck.ch, Telefon 071 886 40 21

**Auflage** 3200 Ex. mit 100% Haushaltabdeckung in Rheineck

Unser Druckpartner **RÜESCH DRUCK**  
OFFSET+DIGITAL



# HAMBURG, ROTTERDAM, RHEINECK

*Nicht in Zürich oder Bern, sondern über einer  
Rheinecker Bar wurde vor 44 Jahren  
das erste Tattoo-Studio der Schweiz eröffnet.  
Mittlerweile darf Dietmar «Dischy» Gehrler  
auch in die hiesige Badi, ohne dass danach  
das Wasser gereinigt werden muss.*



Der in einer ameisenartigen Kolonne vorbeiziehende Verkehr draussen wird vom leisen, einschläfernden Summen der Tätowiermaschine drinnen perfekt untermalt. Seit Stunden lässt sich ein Vorarlberger Tattoo-Fan von Dischy den Rücken bearbeiten. Auch wenn die Kräfte mittlerweile nachlassen – das Kunstwerk soll so bald wie möglich fertig werden. Auch nach 44 Jahren, zahlreichen Tattoo-Trends und tausenden Motiven hat Dietmar «Dischy» Gehler seine Leidenschaft für die Tattoo-Kunst, die er mit zwölf zum ersten Mal an einem Freund ausprobierte, nicht verloren: «Solange ich nicht den Flatteri bekomme, mache ich weiter.»

VON GISÈLE LUTHER BILDER DANIEL TALAMONA

### Als die «Bösen» nach Rheineck pilgerten

«Früher haben einige Rheinecker die Strassenseite ge-

verraten wollen – «die Tätowierer waren eine eingeschwo-rene Gemeinschaft und herauszufinden, wie man so eine Maschine baut oder wirklich gute Tattoos sticht, war echt schwierig». Während in Hamburg oder Rotterdam vor allem Seefahrer die bunten Bildchen auf der Haut sammelten, waren es in Rheineck die «Bösen», die auf dem Töff nach Rheineck brausten, um sich im ersten Schweizer Tattoo-Studio unter die Nadel zu legen. Wobei – schon damals waren die Kunden von Dischy gar nicht so wild, wie sie auf den ersten Blick aussahen.

### «Pure Eitelkeit»

«Es gefällt mir eifach», so der Tenor des Tattoo-Clubs Rheineck in einem Fernsehbeitrag aus dem Jahre 1978. Damals arbeitete Dischy noch in einem Zimmer über der Sonne, einem legendären Biker-Treffpunkt und auch heute



*«Als ich anfing, konnte man die Tätowierer in Europa an einer Hand abzählen.»*

wechselt, wenn sie mich gesehen haben», erinnert sich Dischy. War er es doch, der Töfffahrer, der zwielichtige Gestalten und Matrosen ins bescheidene Dörfli am Rhein gebracht hat. Während heute die Tattoo-Studios an jeder Ecke aus dem Boden spriessen, war der Vorarlberger 1974 der erste, der in der Schweiz diese Form der «Body Modification» anzubieten begann. «Als ich anfing, konnte man die Tätowierer in Europa an einer Hand abzählen. Hamburg, Amsterdam, Frankreich – es gab nur wenige bekannte Kö-nner und wer etwas lernen wollte, musste jemanden suchen, der einem sein Wissen weitergibt.» Niemand habe zu viel

noch die Bar in Rheineck, die man besucht, wenn man etwas länger sitzen und das eine oder andere Bier trinken möchte. «Isch emol öppis anders, wenn me tätowiert isch» – während eine Tätowierung damals durchaus noch für Aufsehen sorgte, gehören heute eher Menschen ganz ohne Körperverzierung zur Seltenheit. Auch wenn sich die Kundschaft grundlegend verändert hat, hält Dischy den Grund, warum sich jemand tätowieren lässt, immer für den gleichen: «Auf- und gefallen. Damals wie heute möchten sich Tätowierte mit ihren Bildern von der breiten Masse abheben. Es ist eigentlich pure Eitelkeit.»

### Vom Romanheftli der Nachbarin inspiriert

In Dischys Heimat war das Tätowierhandwerk lange Zeit verboten, wurden Tattoos doch als mögliche Gefahrenquelle für ansteckende Krankheiten erachtet. «In Österreich hätte ich kein Studio eröffnen können», so der gebürtige Vorarlberger. Seit er im Romanheftli seiner Nachbarin eine Reportage über Tätowierungen im Gefängnis gelesen hatte, wollte der junge Höchster wissen, wie die Farbe unter die Haut zu bekommen ist. Die Neugier trieb Dischy schon mit 16 an, sich Leute zu suchen, die ihm ihr Wissen weitergeben wollten. «Es gab keine zehn Tattoo-Künstler im deutschsprachigen Raum – da ist man halt in Europa rumgekurvt und hat quasi Werkspionage betrieben. Die alten verbohrtten Säcke wollten ihr Wissen nämlich nicht unbedingt teilen», erinnert sich Dischy lachend. Ein Frankfurter, der vor allem amerikanische Soldaten tätowierte, wies Dischy schliesslich in die Kunst der Linien und Schattierungen ein. Statt mit Mutters Nähnaedel auf dem eigenen Arm, übte der gebürtige Vorarlberger bald auf den Armen und Beinen vieler Tätowierwilliger, die nach Rheineck pilgerten, um im ersten Studio der Schweiz Farbe unter die Haut zu bekommen. Die war dann auch eines der grössten Geheimnisse, hinter das Dischy kommen musste: «Niemand wusste, woraus diese Farben eigentlich bestanden. Heute würde man für die Inhaltsstoffe, die damals unter die Haut gejagt wurden, sofort verhaftet.»



### Rauchwurstli statt Steine

«Mittlerweile haben wir ja mehr als 600 Tätowierer in der Schweiz», weiss Dischy. Etwa mit dem Ende der 90er-Jahre habe sich die Haltung der Gesellschaft gegenüber Tätowierungen spürbar zu verändern begonnen: «Früher wurden mir Steine in den Laden geworfen, heute fliegen eher Geschenke von Kunden durchs Fenster.» An diesem Nachmittag habe er etwa Rauchwurstli bekommen, die kurzerhand durchs Fenster in den Laden geschickt wurden.



*Dietmar «Dischy» Gehrer vor seinem Tattoo-Studio – dem ältesten der Schweiz.*

Die Strassenseite wechseln die Rheinecker mittlerweile nicht mehr, wenn sie Dischy begegnen. Auch in die Badi dürfte der Tätowierer mittlerweile, ohne dass sich die Betreiber Sorgen machen: «Damals wollte man uns nicht in die Badi lassen, weil man Angst davor hatte, dass die Farbe aus der Haut läuft – heute erzählt mir der Bademeister, dass er Leuten nachschaue, die vorn keine Tattoos haben, um zu prüfen, ob hinten auch kein Bildli drauf sei.»

Und während Whitney Houston aus dem Radio seufzt, arbeitet Dischy noch einige Stunden am asiatischen Drachen seines Kunden. Bis 21 Uhr wird im ältesten Tattoo-Studio der Schweiz noch gestochen – danach geniesst Dischy in Ruhe seine Rauchwurstli und das verlängerte Wochenende. Denn am Montag hat das älteste Tattoo-Studio der Schweiz mittlerweile geschlossen – «quasi als erster Schritt in den Ruhestand», lacht Dischy.





# «WIR BRAUCHEN MEHR SCHÜLER»

*Hans Pfäffli ist seit 21 Jahren der Chef von Rheineck. Der 62-Jährige über Querulanten im Städtli, seine Gegner, den baldigen Rückzug aus dem Berufsleben und was der Ort tun muss, um in Zukunft wettbewerbsfähig zu sein.*

*Hans Pfäffli (62 Jahre alt)  
Seit 1.1.1997 Stadtpräsident von Rheineck,  
davor in der Privatwirtschaft tätig.  
Verheiratet, zwei erwachsene Töchter, drei Enkel*



---

VON CHRISTIAN BRÄGGER BILDER PHILIPP KNÖPFEL

---

***Herr Pfäffli, über 20 Jahre Stadtpräsident von Rheineck.  
Wie ist eine so lange Amtszeit möglich?***

Das ist gewiss eine lange Zeit für Rheineck, wenn man seine Geschichte betrachtet. Dafür gibt es wohl mehrere Gründe. Die wichtigste Voraussetzung ist natürlich, dass ich immer wieder gewählt wurde und somit die Legitimation erhielt für den Job, den ich noch immer sehr gerne ausübe.

***Hat es nie eine Kampfwahl gegeben,  
in der über Sie debattiert wurde?***

Verhandelt wird meine Person ja immer wieder. Aber eine echte Kampfwahl hat es nie gegeben. Eine solche wird ja auch nur dann lanciert, wenn man völlig uneins und mit dem Präsidenten unzufrieden ist. Wenn meine Arbeit nicht mehr den Erwartungen der Bürgerschaft entspräche, hätten gewisse Interessengruppen oder Gremien sicherlich einen Gegenkandidaten aufgebaut.

***Haben Sie davon profitiert, dass Sie als FDP-Mitglied  
für einen Ort wie Rheineck in der richtigen Partei sind?***

Das spielt sicher eine Rolle. Auf dem Land sind die Gemeinden meist von einer Mittepartei geprägt, also der CVP oder der FDP. Die Leute wollen jemanden an der Spitze, der kompromissfähig ist. Polarisierende Parteien erfüllen diesen Anspruch weniger.

***Was machen Sie als Präsident am liebsten?***

Repräsentationsaufgaben sind nicht wirklich meine Sache. Die Entwicklung der Gemeinde liegt mir am Herzen. Ich liebe es, Neues zu initiieren und umzusetzen. Dafür braucht es natürlich auch die Zustimmung des Stadtrats oder der Bürgerschaft, wenn sie denn dafür zuständig ist.

***Was war der wertvollste Beitrag, den Sie in  
Ihrer Amtszeit zustande brachten?***

In aller Deutlichkeit: das Kronenareal, auch wenn dies schnell vergessen geht. Während etwa 25 Jahren stand dort ein verwahtes Gebäude, es war eine Katastrophe. Die grösste Herausforderung war es, dabei den ältesten, schützenswerten Teil zu erhalten. Egal was es kostete, er musste behalten werden. Deshalb fanden wir aber keine Privatinvestoren – so etwas rentiert nie. Auch die Verkehrsführung im Städtli war wichtig, dazu das Areal beim Bahnhof mit dem ehemaligen Güterschuppen. Dort lag alles brach, und der Detailhändler Coop sagte damals, er werde Rheineck verlassen, wenn man ihm nicht eine Alternative mit Parkplätzen anbiete.

***Dann hat Coop Rheineck unter Druck gesetzt?***

Wir mussten eine Alternative bieten, ja. Daraufhin verhandelte der Stadtrat mit den SBB und konnte den Boden vom Bahnhof bis zur Höhe der Garage Welpen kaufen. Einen Teil behielten wir für uns für den Busparkplatz, einen anderen Teil boten wir Coop an. Jedes Geschäft, das schliesst, bedeutet auch eine Verminderung der Attraktivität. Wir mussten und wollten Coop hier halten.

***Was passiert, wenn ein kleines Rheinecker Geschäft  
Forderungen stellt?***

Wir haben Coop nichts geschenkt. Wir haben sogar noch Geld verdient durch den Landverkauf. Wir versuchen, den Betrieben bei der Vermittlung von Boden zu helfen. Aber wir bezahlen ihnen diesen nicht mit Steuergeld.

***Rheineck löst ambivalente Gefühle aus. Das Zentrum  
ist fast verkehrsfrei und malerisch, dafür ohne Besucher.  
An der Bahnhofstrasse hat es viel Verkehr, es  
wirkt nicht entspannt, doch die Leute sind dort.***

Rheineck ist gezwungen, einen Durchgangsverkehr zu bewältigen. Dieser wird heute am Altstadtkern vorbeigeführt. Im Zentrum war das Lärmproblem wegen der Häuserfassaden auf beiden Seiten viel höher. Im Städtli drin ist nun alles niveaugleich, es hat einen Platzcharakter bekommen. Wenn irgendwann die Meinung aufkommt, das Zentrum solle Flanierzone werden, ist dies möglich. Das wäre natürlich attraktiv. Es heisst schnell, wir seien mitschuldig am Lädelerben wegen der Verkehrsführung. Das stimmt so nicht: Viel Gegenverkehr bewirkt nicht, dass man einkaufen geht. Das Lädelerben ist ein schweizweites Phänomen. Vielleicht geht die Tendenz dahin, nicht gewinnorientierte Geschäfte ins Zentrum zu bringen. Und sie müssen vielleicht eine Nische besetzen.

***Überschätzt sich Rheineck nicht, wenn es  
nach mehr Besuchern in der Altstadt verlangt?  
Rheineck ist weder Altstätten noch Buchs.***

Wir haben 3400 Einwohner, wir sind klein. Das Einzugsgebiet ist auch viel kleiner, allein schon wegen der Grenzlage, womit für uns quasi 180 Grad Nachbarschaft wegfallen.

***Macht der Heimatschutz immer Sinn?***

Man muss das Alte schätzen, also ist es wohl gut, dass jemand darauf schaut. Aber man muss auch entwickeln, man darf nicht nur bewahren. Da ist es manchmal nicht so einfach, den Spagat zu schaffen. Je nach Besetzung der Heimatschutzorganisation kann es schwierig sein, einen Weg zu finden, der beiden Seiten Raum lässt. Wie gesagt, das Kronenareal war ein solches Projekt. Und auch der



## Das Gasthaus



bed & breakfast  
am Bodensee-Velo-Weg  
familiäre Atmosphäre  
ganzjährig geöffnet

Löwenhofstrasse 14 - CH 9424 Rheineck

Tel./Fax: 071 888 72 68 - Mail: info@dasgasthaus.ch - www.dasgasthaus.ch



# menzi

## haustechnik ag

sanitär • heizung • lüftung  
unterhalt & sanierungen

**Philipp Hohl**  
Inhaber

079 949 33 35  
071 888 88 05  
ph.hohl@bluewin.ch

Bahnhofstr. 14  
9429 Rheineck

# So schmeckt Rhynegg

Unser vielfältiges  
Sommerangebot wird  
auch sie begeistern.



# Bachmann

Bäckerei-Konditorei ☎ 9424 Rheineck

# RLC

Architektur,  
Projektentwicklung

Rheineck, Winterthur  
www.rlc.ch

*«Bei öffentlichen Auftritten ist es wichtig, sachlich und anständig zu bleiben. Da vertrete ich meine Meinung und jene des Stadtrates und orientiere mich an der Sache.»*

Busbahnhof, weil die SBB den Güterbahnhof unbedingt behalten wollten: Er sei Zeitzeuge und schützenswert, auch wegen der Erscheinung, hiess es. Also mussten wir in Bern vorstellig werden. Es ging letztlich um die Macht des Staatsbetriebs und darum, die Muskeln spielen zu lassen. Rationale Einwände unsererseits nützten nichts.

***Nervt Sie das?***

Das ist die Realität. Seit Amtsantritt bin ich immer wieder am Verhandeln. Mit dem Heimatschutz. Oder anders gesagt mit Bewahrern, die nichts verändern wollen. Die gibt es eben auch in Rheineck.

***Hat es Querulanten in Rheineck? Wie gehen Sie mit diesen um?***

Querulanten hat jede Gemeinde. Wenn die Sichtweise unterschiedlich ist, man aber dennoch sachlich miteinander reden kann, ist das in Ordnung. Es ist aber zermürend, wenn es nicht mehr um die Sache, sondern um die Person des Einsprechers geht. Und wenn man gegen jedes noch so sachliche Argument ist. Entweder geht es diesen Leuten um persönliche Animositäten gegenüber dem Stadtrat. Oder sie sind altersstur.

***Meiden Sie diese Leute?***

Ich habe keine Mühe, mit jenen Menschen keinen guten Kontakt zu haben, die boshaft handeln – und sogar auf mich losgehen. Aber bei öffentlichen Auftritten ist es

wichtig, sachlich und anständig zu bleiben. Da vertrete ich meine Meinung und jene des Stadtrates und orientiere mich an der Sache.

***Würden Sie die Querulanten beim Namen nennen?***

Nein, aber zwei bis drei Leute sind ja sowieso bekannt. Dazu gibt es immer noch ein paar wenige Mitschwimmer, die helfen, gewisse Meinungen zu verbreiten.

***Beschäftigen solche Dinge auch zu Hause?***

Sie kommen mir hin und wieder in den Sinn. Aber sie belasten mich nicht.

***Inzwischen gibt es Transparenz, was den Lohn eines Stadtpräsidenten anbelangt. Sie verdienen 195'000 Franken, hinzu kommen pauschale Spesen von 9000 Franken.***

***Ist diese Höhe gerechtfertigt?***

Ja, mein Lohn ist gerecht. Wir sind im Prinzip ein kleiner Betrieb mit 26 Angestellten. Meine Aufgaben in diesem öffentlichen Unternehmen sind facettenreich. Entwicklung, Führung der Verwaltung, Strom- und Wasserversorgung und einige andere Funktionen. Auch in der Privatwirtschaft würde eine solche Funktion etwa so entschädigt.

***Ein Stadtpräsident steht im Ruf, einen lockeren Job zu haben ...***

Die Arbeit ist überhaupt nicht locker zu erledigen. Blender erhalten heute mehr Zuspruch als Leute, die sachorientiert

**SCHLUCHTER**  
ARCHITEKTURBÜRO GMBH

WERNER SCHLUCHTER · DIPL. ARCHITEKT HTL  
LANGENHAGSTRASSE 18 · 9424 RHEINECK  
TEL. +41 71 855 72 27 · FAX +41 71 855 72 87  
www.schluchter.ch · info@schluchter.ch



- Fest- & Hochzeitsdekorationen
- Trauerbinderei
- Geschenke & Wohnaccessoires
- Innen- & Aussenbepflanzungen
- Hauslieferdienst

Susanne Eugster-Tobler  
Hauptstrasse 4  
9424 Rheineck  
T 071 888 49 66  
wunschbaum@bluewin.ch

edith kull  
**MODULUNGEN**

10 jahre mode | accessoires

edith kull | hauptstrasse 26 | 9424 rheineck | 071 888 59 88  
mo geschlossen | di-fr 9.00-11.30 | 14.00-18.00 | sa 9.00-13.00



ARMIN SCHELLING  
GOLDSCHMIEDE



HAUPTSTRASSE 10/12  
CH 9424 RHEINECK  
T/F 071 888 23 44  
armin.schelling@bluewin.ch



arbeiten. Als ich nach Rheineck kam, habe ich die Verwaltung reformiert, das Bauamt und den Zivilschutz unter ein Dach geführt. Wir haben die Organisation vereinheitlicht, was nicht allen gefiel. Wir haben die Strukturen modernisiert, man muss juristische Kenntnisse und die Finanzen im Griff haben.

***Was ist Ihnen in all diesen Jahren an die Substanz gegangen? Die Einbürgerungsgesuche, die früher oft abgelehnt wurden?***

Für mich ist klar: Das Volk entscheidet. Ich hatte aber Mühe damit, dass manche Gruppierungen gewisse Dinge ausschalteten. So einzelne der SP-Partei nahestehende Wortführer. Sie stellten die Bevölkerung in ein schlechtes Licht. Ich war als Repräsentant natürlich mittendrin. Wir hatten damals vorgeschlagen, die Leute einzubürgern. Doch die Bürgerschaft lehnte die «Sachabstimmung» mit einem Nein ab. Es war unschön, dass man mich danach dafür verantwortlich machte.



***Rheineck gehört zum Wahlkreis Rheintal.***

***Ist das noch sinnvoll?***

Ich bin absolut Richtung St. Gallen orientiert. Vor der Jahrtausendwende habe ich das falsch eingeschätzt. Der Stadtrat konnte damals mitentscheiden. Auch fanden wir die Zugehörigkeit nicht matchentscheidend und in einer losen Umfrage war es relativ ausgeglichen. Also sagten wir uns: Wir bleiben, wo wir sind. Später merkte ich, dass wir im Rheintal isoliert dastehen. Wir taten dies 2004 dem St. Galler Regierungsrat kund, doch die Rheintaler wollten uns nicht gehen lassen. Die St. Galler Regierung unterstützte uns, der Kantonsrat lehnte es letztlich aber ab, Wahlkreisveränderungen vorzunehmen.

***Welchen Vorteil hätte der Bodensee-Wahlkreis?***

Die Kooperationen gehen bei weitaus mehr Projekten in Richtung Rorschach als in Richtung Rheintal. Zudem gibt es den politischen Aspekt. Als Randgemeinde hast du es schwierig, siehe Kantonsrat: Im Rheintal erhält ein Rheinecker kaum Stimmen.

***Hatten Sie nie Ambitionen für höhere politische Ämter?***

Nein, nicht wirklich. Ich war im Kantonsrat, das reichte. Einmal gab es eine lose Anfrage für die Regierung. Man muss wissen: Ich bin ein Typ für ein Exekutivamt, nicht für ein Parlament. Da musst du häufiger lobbyieren.

***Wieso schafft Rheineck es nicht, den Steuerfuss tief zu halten?***

Ich finde nicht, dass der Steuerfuss hoch ist. Er ist im Durchschnitt des Kantons und wir sind umgeben von steuergünstigen Gemeinden. Auch als wir Ausgleichsgemeinde waren, haben wir uns gut entwickelt. Warum schaffen wir es nicht? Weil die Steuereinnahmen nicht riesig sind und sich auch nicht einfach vergrössern lassen. Wir müssen mit den Mitteln leben, die uns zukommen. Unsere Steuerkraft ist nicht sehr hoch, uns fehlen die grossen Steuerzahler.

***War die Abstimmung über die Grünau-Anlage eine herbe Niederlage?***

Ja. Es gab mehrere Faktoren, die eine Rolle spielten. Es kämpften die bekannten Leute, also die Bewahrer, dagegen, auch wenn es ihnen nicht um die Sache ging. Und dann gab es die Meinung, dass zu billig veräussert würde. Hinzu kamen die Neider.

***Es gab den Vorwurf der Vetterliwirtschaft ...***

Die Bewahrer haben uns dies unterstellt. Aber es war nicht so, und das ärgert mich sehr. Wir verhandelten offen und klar, wir setzten einen fairen Preis fest.



Thalerstrasse 1  
9424 Rheineck  
Tel. 071 888 16 70

---

**Öffnungszeiten** Montag bis Sonntag  
10.30 bis 14.00 Uhr  
17.00 bis 23.30 Uhr

---

# RUESCH

**DIGITALDRUCK.  
PROFESSIONELL,  
SCHNELL UND  
PREISWERT.  
FÜR SIE.**

**GESTALTUNG, FOTO, ONLINE,  
WERBETECHNIK, DRUCK,  
PRINT EFFECT, LOGISTIK**

**Rüesch AG**

Rorschacherstrasse 70 | CH-9424 Rheineck  
Tel. 071 886 47 47 | Fax 071 886 47 48  
info@ruesch-ag.ch | [www.ruesch-ag.ch](http://www.ruesch-ag.ch)

# MEIN ECK DEIN ECK UNSER ECK

Gemeinsam mit der Stadtverwaltung Rheineck und der Arbeitsgruppe 2.0 haben wir das neue Standortförderungskonzept für Rheineck erarbeitet.

DACHCOM betreut regionale, nationale und internationale Kunden und verbindet Werbe-Kommunikation, Digital-Marketing und Dialog-Kommunikation unter einem D/A/CH.

**DACHCOM.CH AG** Communication LSA  
9424 Rheineck | T +41 71 886 48 68

**DACHCOM.DIGITAL AG** Communication LSA  
9424 Rheineck | +41 71 886 45 85

RHEINECK  
WINTERTHUR  
SCHAAN  
LINDAU  
MÜNCHEN

[www.dachcom.com](http://www.dachcom.com)

**DACHCOM** \*



***Aber im Bieterverfahren hätte man doch einen höheren Preis erzielt?***

Vielleicht. Aber man muss auch die Vorinvestitionen für Gestaltungsplan und Umzonung sehen, die wir nun selber bezahlen müssen. Wir hätten zwar mitreden können in der Entwicklung, aber finanziell wären wir draussen gewesen. Die Leute, die sagen, wir hätten das Gelände verscherbelt, sahen nicht über den Tellerrand.

***Wie sehen Sie die Zusammenarbeit mit der Ortsgemeinde?***

Die Zusammenarbeit ist gut, bis man zum Thema Entwicklung kommt. Hier haben wir nicht dieselbe Auffassung, wie wir Rheineck voranbringen wollen. Schauen wir doch einmal die Schülerzahlen an: Mit 3400 Einwohnern sind wir am untersten Limit für eine Gemeinde. Wir müssen wachsen, um unsere Daseinsberechtigung auch in Zukunft sicherzustellen. Das Ziel müssen 4000 Einwohner sein, auch weil wir mehr Schüler brauchen. Wir haben Mühe, die Klassen zu füllen.

***Was hat dies mit der Ortsgemeinde zu tun?***

Um die Bevölkerungszahl anzuheben und Einnahmen zu generieren, müssen wir wachsen. Man müsste also umzonen, Bauland freigeben; zumal verdichtetes Bauen im Innern Rheinecks bekanntlich mit vielen Hürden verbunden ist.

***Ist die Ortsgemeinde ein Verhinderer?***

Sie ist gewiss behäbig und ein wenig rückschrittlich veranlagt, was die Entwicklung anbelangt. Oder nennen wir es so: Sie ist zurückhaltend.

***Ist es nicht schön, wenn Rheineck auch grün bleibt?***

***Wieso muss man denn immer wachsen?***

Wenn die ganze Welt sagt, wir bleiben stehen, dann wäre das alles kein Problem. Aber wenn wir mitgehen wollen, müssen wir zulegen, sonst steht man still und die anderen überholen einen. Wir stehen im Wettbewerb mit anderen Gemeinden. Wir brauchen junge Leute, und wir müssen diesen auch zeitgemässen Wohnraum bieten können.

***Wie lange bleiben Sie noch Stadtpräsident?***

Im Herbst 2019 ist Schluss, dann bin ich 63 Jahre alt. Mein Vorsorgeplan ist darauf ausgerichtet, auch wenn meine Amtszeit eigentlich ein Jahr länger dauern würde. Es sollen dann junge Kräfte kommen.

***Was kommt vor dem Rückzug noch auf Sie zu?***

Ich will einige Projekte so weit wie möglich vorantreiben. Darunter fällt sicher das Kindergartenzentrum, das kommen soll. In Angriff nehmen will ich auch das Pflegeheim und die Erschliessung des Säumlis. Vielleicht geht ja mit dem Grünau-Areal doch noch etwas. Hinzu müsste für den Freibach in einem Sanierungsprojekt noch ein Auffangbecken bei der Sefar gebaut werden. Die Arbeit geht mir also nicht aus.



## «I BI DE SPIGI» – SO TICKT DAS RHEINECKER ORIGINAL

*Er ist ein Unikum – Spigar, der Mann mit dem bemalten Berret und dem Foulard. Seine Kunst ist unverwechselbar, genauso wie er selbst: Denn wenn Spigar seine Runden durch Rheineck dreht, weiss jeder, der ihn sieht, wer der Mann mit der speziellen Gangart ist.*

---

VON KRISZTINA SCHERRER BILDER PHILPP KNÖPFEL

---

Die Sonne strahlt, von der Autobahnbaustelle her dröhnt es laut und die Schüler des Kusterhofs laufen schwatzend in Richtung Bahnhofskiosk. Es ist einiges los an der Bahnhofstrasse an diesem wunderschönen Dienstagvormittag. Vor dem Kaffee San Remo sitzt der Künstler Norbert Spirig, besser bekannt als Spigar oder Spigi. Schon von Weitem erkenne ich ihn, weil er einfach aus der Masse heraussticht. Gespannt gehe ich auf das Rheinecker Original zu, wie ist dieser sonderbare Künstler so?

Spigar trägt sein selbst bemaltes Berret und das Foulard locker um den Hals, mit seiner sanften Stimme und einem

netten Lächeln begrüsst er mich: «Mini Fründe seged mir Spigi.» Mein erster Gedanke: Dieser Mann ist anders und lässt sich nicht so einfach in unser Gesellschaftsschema einordnen.

Norbert Spirig ist 1948 geboren und in Widnau aufgewachsen, ein richtiger Rheintaler also. Seine Wurzeln vergisst Spigar nicht: «Mir ist es wichtig, dass ich meinen Widnauer Dialekt beibehalte, auch wenn ich nicht mehr dort wohne.» Der Künstler lebt und arbeitet nämlich schon seit vielen Jahren in Rheineck und ist dort längst kein Unbekannter mehr. Wer ihn nicht persönlich kennt, weiss trotzdem, wer der Mann mit der speziellen Gangart und dem bemalten Berret ist.



Wir setzen uns ins Café, weil es draussen von der Baustelle her für ein Gespräch zu lärmig ist. Während wir schwatzen, fällt mir seine ruhige Art sofort auf. Und obwohl er eine zurückhaltende Ausstrahlung hat, ist Spigi total offen und freundlich und zeigt mir während des Gesprächs seine zwei Bücher und einige seiner Arbeiten. Man merkt sofort, dass er ganz schön stolz auf seine Werke ist, aber trotz seines Talents nicht prahlt und sehr bescheiden bleibt.

#### «Es war schon immer mein Traum, frei zu arbeiten»

«Ich wollte als Kind Balletttänzer werden, denn ich habe mich gerne bewegt. Ich habe dann aber gemerkt, dass ich Tanz eigentlich auch auf meinen Bildern darstellen kann», erzählt Spigi. Mit 14 Jahren präsentierte Spigar sein erstes Werk öffentlich, der Widnauer Künstler Josef Alge sah das Bild und bestärkte ihn mit den Worten «Mach weiter so», seinen Weg als Künstler zu gehen.

Die Schule hatte für Spigar nie eine grosse Rolle gespielt, die musischen Fächer waren ihm lieber als Rechnen und Schreiben.

«Ich bin Autodidakt, das heisst, ich habe mir mein ganzes Können selbst angeeignet. Ich war auf Studienreisen im Ausland und habe verschiedenen zeitgenössischen Meistern über die Schulter geschaut», erzählt Spigi. «1971 eröffnete ich dann in der ehemaligen Wohnung meiner Grossmutter meine erste Kunstgalerie. Sie wurde von vielen Ostschweizer Künstlern geschätzt und genutzt.» Jetzt ist Spigar seit 50 Jahren Künstler mit Leib und Seele: «Es war schon immer mein Traum, frei zu arbeiten.»

Ich denke für mich: Spigi hat es geschafft! Er hat seine Leidenschaft, das Malen, zum Beruf gemacht. Und obwohl er in seiner Arbeit auch Höhen und Tiefen erlebte, hat er nie aufgehört, seiner Bestimmung nachzugehen. Das steht für mich für Freiheit – Spigar steht für Freiheit.



*Das Grundthema seiner Werke sind der Ursprung und der Tod, mit dem Menschen als Zentrum.*



*Seit 50 Jahre Künstler mit Leib und Seele: Spigar lebt seinen Traum.*

#### Provokant und trotzdem dezent

Für seine Werke benutzt Spigi verschiedenste Techniken und Materialien. Oftmals arbeitet er in Zyklen oder Serien, das heisst, es können Bilder sowohl alleine als Kunstwerk bestehen als auch mit anderen Werken zusammen zu einem Gesamtkunstwerk zusammenschmelzen. Seine Themen und Motive sind meistens nicht auf einem Bild darzustellen, sie rufen förmlich nach einer Fortsetzung, Ergänzung oder Abrundung.

Doch er setzt seine Pinselstriche nicht nur auf Leinwände: Seine weiteren Arbeiten sind «Kunst am Bau», Wandmalerei, Druckgrafik, Collagen und Objekte.

Mal wirken seine Objekte schrill und provokant und dann wieder dezent und vage. Doch eines haben alle gemeinsam – es dreht sich immer um den Menschen. «Das Grundthema meiner Werke sind der Ursprung und der Tod, es hat immer eine Mitte. Ich verarbeite in meiner Malerei auch verschiedene Lebensabschnitte.»

Spigars Vorbilder Dalí, Picasso und Giacometti haben ihn geprägt. Trotzdem ist er ein eigenständiger Künstler und macht einfach nur das, was ihn glücklich macht.

Und er hat noch lange nicht vor, damit aufzuhören: «Im Moment illustriere ich ein Buch. Ich muss etwa 35 Bilder malen, das beschäftigt mich jetzt etwa bis im Herbst. An schönen Tagen laufe ich zur Burg und arbeite dort», erzählt Spigi.

#### «Mir gfallt's eifach wahnsinnig guet in Rheineck»

Spigar erzählt mir, dass er schon seit 30 Jahren in Rheineck lebt und wirkt. Auf die Frage, wieso genau Rheineck, erklärt er: «Es hat sich einfach so ergeben. Die Leute haben mich gerne und ich bin gerne hier. Mir gefällt die Volkstümlichkeit – man redet noch miteinander, winkt einander. Auch der historische Hintergrund am Städtli ist toll. Mir gfallt's eifach wahnsinnig guet in Rheineck.»

Spigar macht nicht einfach nur Kunst, er lebt sie: In seinem Alltag, in seiner Wohnsituation, in seiner Lebensweise und in seiner Bekleidung. Solche Farbtupfer, wie er einer ist, sind für unsere Gesellschaft eine Bereicherung!

**JENNY**  
GEBÄUDETECHNIK

**Wir machen das.**

071 222 60 06  
www.jenny-ag.ch

SANITÄR  
HEIZUNG  
SOLAR  
SPENGLER

**70** QUALITÄT  
LEISTUNG  
DYNAMIK  
SEIT 1977

**Capaul**  
Vorhang &  
Wohninterieur



**Termin nach  
telefonischer  
Vereinbarung**

www.capaul-vorhang.ch

Telefon 071 888 58 25

Natel 079 361 42 68

**Kostenlose Heimberatung und Montage**

**Ihr Partner für:**

- Steuererklärungen
- Buchführungen
- Erbberatung
- Gründungen /  
Umstrukturierungen
- Wirtschaftsprüfung



■ **G&W TREUHAND AG**  
Rheineckerstrasse 12  
CH-9425 Thal  
Tel 071 886 48 28  
Fax 071 886 48 20  
info@gwtreuhand.ch  
www.gwtreuhand.ch

Hauptstrasse 42  
9424 Rheineck  
Tel. 071 888 12 75  
elektro.kuhn.ag@bluewin.ch  
www.elektro-kuhn-ag.ch

Prompt  
Zuverlässig  
Preiswert  
Qualitätsbewusst

**Elektro**   
**Kuhn AG**

**Wir machen Licht und mehr!**



### Reparatur

Erfahrene Servicemonteure erledigen kurzfristig Kleinaufträge und beheben Störungen.

Wir empfehlen uns für  
· Private  
· Gewerbe  
· Industrie  
· Öffentliche Hand



### Industrieservice

Um zielgerichtete Lösungen zu finden arbeiten wir im direkten Kontakt mit Produktions- und Betriebsleitern sowie mit den Verantwortlichen für Service und Unterhalt.

### Installation

· Elektroinstallationen  
· Multimedia  
· Telefon, Netzwerke  
· Verteilanlagen  
· Beleuchtungen  
· Neu- und Ersatzgeräte  
· Reparaturen

Besuchen Sie uns in unserem Showroom.



### Telefon

Ganz nach Ihren Ansprüchen beraten wir Sie professionell und kompetent in Sachen Telefon- und EDV-Installationen. Dabei finden wir die passende Lösung und installieren das gewünschte System für Sie.



### Planung

Elektro-Planung und Beleuchtungs-Beratung für Neu- und Umbauten für Private, Gewerbe, Industrie und Öffentliche Hand.

# RETTERRINNEN IN DER NOT

*«Eine Frau, die eine Familie organisiert, bringt einen besseren Führungsstil mit als manch ein Manager – das macht sie zu einer fähigen Leitfigur in der Feuerwehr» – Enzo Termine, Feuerwehrkommandant. Er ist stolz darauf, dass im Feuerwehrverbund von Rheineck, Thal und Lutzenberg (FW RTL) der Frauenanteil besonders gross ist. In einer Zeit, in der der Ruf nach Gleichberechtigung immer drängender wird, ist für Wachtmeisterin Helga Stubbe die «Füürwehr» ein Ort, wo sie sich als Frau komplett akzeptiert fühlt.*

VON GISÉLE LUTHER BILDER FIONA GÄCHTER



# IMMER GERÜSTET FÜR HÖCHSTLEISTUNGEN.

VISIERE, GERÜSTE, NOTDÄCHER UND MEHR.



**Baugerüste  
Bläsi AG**

**BAUGERÜSTE BLÄSI AG**  
Rorschacherstrasse 58  
9424 Rheineck

Tel. 071 886 06 60

[www.baugerueste-blaesi.ch](http://www.baugerueste-blaesi.ch)



# Pneuhaus Staad

Hauptstrasse 84

**René Sutter**

eidg. dipl. Automechaniker

071 855 39 39

9422 Staad

## Hotel Hecht Rheineck

Hotel • Restaurant • Tagungen • Bankette

- 11 Doppelzimmer und 3 Familienzimmer für 3 bis 4 Gäste
- Speiserestaurant und Sonnenterrasse mit je 70 Plätzen
- Herzigstübli für 50 Gäste (klimatisiert)
- Saal mit Bühne für 250 Bankett- oder 500 Konzertgäste



Hotel Hecht Rheineck – Hauptstrasse 51 – CH-9424 Rheineck  
Tel.: +41 (0)71 888 29 25 – Fax: +41 (0)71 888 43 25

Homepage: [www.hotelhecht-rheineck.ch](http://www.hotelhecht-rheineck.ch)  
E-Mail: [info@hotelhecht-rheineck.ch](mailto:info@hotelhecht-rheineck.ch)

Besuchen Sie  
unsere neue  
Website



## Perfekte Montagearbeit, zufriedene Kunden!

Daniel Nüesch  
Geschäftsleitung, Montageleitung,  
Interior Designer mit Zertifikat

Seepark 4  
CH-9422 Staad  
071 850 08 88  
[norm-montagen.ch](http://norm-montagen.ch)



**norm montagen**



Die Feuerwehrfrauen Bettina Wicki (links) und Michaela Gartmann.

«Ich wett Füürwehrma werde» – ein Satz, der so in vielen Kinderzimmern früher zum Tagesprogramm gehörte. Mittlerweile hat «i d'Füürwehr goh» als Hobby einen schweren Stand. Auch deshalb freut sich Kommandant Enzo Termine darauf, dass am 30. Juni 2018 die Einweihung des neuen Depots an der Wiesentalstrasse in Thal stattfindet: «Mit brandneuen Fahrzeugen, modernster Ausrüstung und einem zentral gelegenen Depot bekommen wir starke Argumente in die Hand, um Nachwuchs zu gewinnen.»

### 8053 Füürwehrfrauen

Während auch aufgrund zahlreicher Fusionen die Gesamtanzahl an Wehren in der Schweiz abgenommen hat, hat sich insbesondere der Frauenanteil seit 2007 beinahe verdoppelt. Genau 8053 Frauen sind mittlerweile in der Schweiz aktive Mitglieder einer Feuerwehr. Seit einem Bundesgerichtsentscheid, der 1986 festhielt, dass es rechtswidrig sei, nur Männer zum Feuerwehrdienst heranzuziehen, steht es Frauen gesamtschweizerisch frei, in den Dienst einzutreten.

Für die Lutzenbergerin Helga Stubbe – seit vielen Jahren als Feuerwehrfrau aktiv und als Wachtmeisterin im Kader

des Feuerwehrverbands von Rheineck, Thal und Lutzenberg – war ihr Geschlecht nie ein Problem. «Ich fühle mich gleichwertig behandelt, weiss aber auch, wann ich um Hilfe bitten muss. Obwohl ich regelmässig mit Gewichten trainiere, muss ich im Einsatz wissen, wo meine Grenzen sind.» In einem brennenden Haus bliebe keine Zeit, zu probieren, eine Person allein hinauszutragen, weiss auch die Rheineckerin Bettina Wicki. Trotzdem könne sie sich auch behaupten, wenn sie das Gefühl habe, ein männlicher Kollege wolle ihr etwas abnehmen, was nicht nötig sei. «Grundsätzlich gilt für Frauen wie Männer gleichermassen: Im Einsatz muss man seine Stärken und Schwächen kennen, sonst wird es gefährlich», betont die Chemielaborantin, die sich in ihrer Freizeit nicht nur in einer Hundestaffel engagiert, sondern als Korporal auch im Rang einer Unteroffizierin zu den «Oberen» der hiesigen Feuerwehr gehört.

Für die Rheineckerin Michaela Gartmann sind zum Beispiel Einsätze, bei denen Kinder involviert sind, schwierig: «Aber das geht jedem so, der selbst Kinder hat. Da muss man dann halt einmal sagen, dass es nicht geht und zurückbleiben.»

### Im Ernstfall spielen Geschlechter kaum eine Rolle

Für Kommandant Enzo Termine spielt es grundsätzlich keine Rolle, mit wem er in ein brennendes Haus geht: «Wenn wir da reingehen, sind wir im Einsatz und arbeiten zusammen – wir beurteilen weder wen wir retten noch mit wem zusammen.» Es sei aber schon so, dass Frauen in gewissen Situationen sensibler agieren und früher merken würden, wenn es im Team Unstimmigkeiten gebe. Zudem sei er davon überzeugt, dass Frauen, die eine Familie hätten, eine Organisationserfahrung mitbringen würden, die manchen Firmenmanager in den Schatten stellen würde.

Seine Fähigkeiten einschätzen zu können und auch einmal um Hilfe zu bitten, gehöre zu den wichtigsten Lektionen, die man in der Feuerwehr lernen könne: «Wenn ich um Hilfe bitte, ist das keine Schande. Aber wenn ich mich überschätze, bekomme ich das noch lange zu hören», so Helga Stubbe lachend. Egal welches Geschlecht man habe, man müsse sich in der Feuerwehr ein Stück weit beweisen. «Natürlich wurde ich spasseshalber schon gefragt, ob ich nicht auf meine Fingernägel aufpassen müsse, die künstlich verlängert sind. Aber dann mache ich schnell klar, dass mir die im Ernstfall ziemlich egal sind», so Michaela Gartmann, rein optisch mit ihren farbigen Haarsträhnen, verlängerten Nägeln und einer feingliedrigen Statur ein Paradebeispiel dafür, dass nicht grundsätzlich nur burschikose Frauen sich für ein «Männerhobby» wie die Feuerwehr interessieren.

### Geschlecht? – Kein Thema!

Noch sind nur 9,5 Prozent aller aktiven Feuerwehrmitglieder in der Schweiz weiblich – «es ist schon eine Männerdomäne», so Enzo Termine. Aus Erfahrung wisse er, dass dies auch daran liege, dass Frauen zum Beispiel mit der Mutterschaft die Zeit für die Übungen und Einsätze verlieren würden: «In der Feuerwehr zu sein ist ein intensives Hobby. Zusammen mit den Übungen sind wir schon locker zehn Mal im Monat im Einsatz.»



Im Kader finden sich auch in der FW RTL wenige Frauen: «Mir fehlte ebenfalls einfach die Zeit, weiterzumachen», so Helga Stubbe. Die Lutzenbergerin betont aber auch: «Offen stehen diese Positionen jeder Frau. Grundsätzlich bieten wir viele spannende Einsatzbereiche und es gibt für mich keine Aufgabe, von der ich als Frau das Gefühl hätte, sie nicht machen zu können. Natürlich kann ich nicht gleich viel Gewicht heben wie ein starker Mann – ich behaupte aber mal frech, dass wir Frauen dafür oft organisatorisch besser und feinfühlicher sind.»

Während Kommandant Enzo Termine betont, dass er als Vater zweier Töchter stolz darauf sei, dass seine Feuerwehr auf so viele Frauen zählen könne, war es für Michaela Gartmann, Helga Stubbe und Bettina Wicki gar nie ein Thema, was für ein Geschlecht sie haben: «Sprüche untereinander sind normal – die bekommt jeder ab, ob Frau oder Mann. Aber wenn ich etwas nicht heben kann, frage ich charmant um Hilfe – da wird ein männlicher Kollege dann schon eher

mal belächelt, wenn er sich überschätzt», so Helga Stubbe schmunzelnd.

Enzo Termine würde sich noch mehr Frauen wünschen, ist aber grundsätzlich der Meinung, dass die Feuerwehr jedem offenstehe: «Gemeinsam ist uns ein Helfersyndrom – das braucht es schon, um so viel Freizeit in ein solches Hobby zu investieren.» Selbst hat der Chef der FW RTL übrigens auch schon «typische» Frauenhobbies ausprobiert. «Und die Sprüche über einen Mann im Yoga waren dann übrigens viel klischeehafter als über Frauen in der Feuerwehr.»

«... die finden die meisten nämlich ziemlich cool», ergänzt Michaela Gartmann stolz.

### Kommentar der Autorin zum Artikel

Es gibt Themen, die werden so heiss diskutiert, dass über sie zu schreiben einem Stich ins Wespennest gleicht. Als Frau liegen mir Gleichberechtigung und das Aufbrechen von Klischees am Herzen und ich bin stolz darauf, dass mir Hobbys, wie die Feuerwehr als Frau grundsätzlich gleichermassen offenstehen wie jedem Mann. Noch muss ich mich als Frau in einer Männerdomäne aber wohl etwas mehr beweisen, als meine männlichen Kollegen und auch die Länge meiner Nägel, die Farbe meiner Haare oder die Anzahl meiner Ex-Freunde sind nach wie vor Gründe für offensichtliche oder heimliche Vorurteile – aber ich bin mir sicher: Je stärker wir Frauen die Möglichkeiten nutzen, alle Hobbys, Jobs und Aufgaben so gut wie irgend möglich zu erfüllen, desto leiser und heimlicher werden die Sprüche.

Die bekommen übrigens nicht nur Frauen in Männerdomänen zu hören – auch von der Öffentlichkeit mitfinanzierte Institutionen wie die Feuerwehr müssen sich immer wieder für ihr Verhalten rechtfertigen. Die Fusion der Wehren der Gemeinden Rheineck, Lutzenberg und Thal ist und bleibt bis heute ein heisses Diskussions-thema. Kosten und Aufwand für das neue Depot liefern weiteren Gesprächsstoff. Aber auch hier gilt: Taten ent-waffnen Worte. Ich bin dankbar dafür, dass die Feuerwehr auch dank der neuen Ausrüstung und der zentralen Lage des neuen Standorts verdammt schnell und verdammt verlässlich zu Stelle ist, wenn es brennt, und ich bewundere die Fүүrwehrler für ihre mentale Stärke, wenn es um Einsätze bei Suiziden oder schlimmen Autounfällen geht.

Gisèle Luther

Besuchen Sie  
unsere neue  
Website

braincom.ch



## Voller Energie für Ihre Elektroinstallationen, Sicherheits- und Überwachungsanlagen.

Patrick Nüesch  
Geschäftsleitung, Eidg. Dipl. Elektroinstallateur

Seepark 4  
CH-9422 Staad  
071 850 08 86  
norm-elektro.ch



**norm**  **elektro**

**Öffnungszeiten:**  
Dienstag-Samstag  
11.00-15.00 Uhr und  
17.00-24.00 Uhr

Sonntag und Montag Ruhetag

Reservationen für Gruppen ab zehn  
Personen sind gerne auch ausserhalb  
der Regulären Öffnungszeiten möglich.

Telefon 071 888 12 60  
www.landhaus-rheineck.ch  
info@landhaus-rheineck.ch



Restaurant  
*Landhaus*  
Rheineck-SG

Bei uns gibt es alles frisch und hausgemacht, vom Brot bis zur Praline.  
Produkte aus der Region ist unser Motto.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch  
*Ramona Eigenmann und Gino Kobi*  
mit dem ganzen Landhaus Team

**HASLER TREUHAND GMBH**

daniel hasler . dipl. treuhandexperte  
löwenhofstrasse 15 . 9424 rheineck  
tel 071 888 45 55 . mobile 079 669 44 84  
fax 071 888 45 54 . daniel.hasler@hasler-treuhand.ch



Mein erster Berater.

## Meine erste Bank.

Zuhören. Verstehen. Neue Möglichkeiten entdecken. Das sichere Gefühl gewinnen, richtig zu entscheiden.  
Mit diesen Qualitäten wächst eine Partnerschaft heran, auf die sich Private und KMU bei der St.Galler Kantonalbank  
durch und durch verlassen können. Das hat sie für viele zur ersten Bank gemacht. **sgkb.ch**

Bahnhofstrasse 52, 9424 Rheineck  
Telefon 071 888 52 88

**150**  
1868  
2018



**St.Galler  
Kantonalbank**



MONTI'S MÖBELHAUS

[WWW.MONTIS-MOEBELHAUS.CH](http://WWW.MONTIS-MOEBELHAUS.CH)

Ruderbach 38  
9430 St. Margrethen / 9424 Rheineck



WELTNEUHEIT  
BEI MONTI'S  
**KOINOR**



**STUTZ JOSEF**  
Ofenbau und Plattenhandel

**Ihr Plattenleger  
von der Planung  
bis zur Ausführung  
mit langjähriger  
Erfahrung**

**Josef Stutz**  
**Ofenbau & Plättli-Center**  
Hauptstrasse 5  
9424 Rheineck

Tel. 071 888 48 52  
Mobil 079 423 32 25  
Fax 071 888 48 39  
[www.ofen-stutz.ch](http://www.ofen-stutz.ch)

**RD**

MÄNNERMODE  
ROGER DUDLI

Top Modisch  
Top Marken  
Top Qualität

Mo-Fr 09.00-19.00  
Sa 08.30-17.00

ROGER DUDLI Hauptstrasse 15  
Inhaber 9424 Rheineck  
071 888 10 86  
078 635 00 00  
[www.rogerdudli.ch](http://www.rogerdudli.ch)  
[info@rogerdudli.ch](mailto:info@rogerdudli.ch)



**Ihr Umbau aus einer Hand.**

10 Unternehmen aus der Region für  
Ihre Umbau- und Renovationsprojekte



[norm-gruppe.ch](http://norm-gruppe.ch)





# RELIKT DER JUGEND

*Der Jugendtreff war einst, was sein Name bedeutet: Ein Ort, an dem Teenager dem Elternhaus für ein paar Stunden entfliehen und sich mit Gleichaltrigen verabreden konnten. Diese Zeiten sind längst vorbei. Auch wenn Treff-Leiter Werner Huber noch immer hofft, sie kehrten bald zurück.*

---

VON SERAINA HESS BILDER FIONA GÄCHTER

---

Dieser Freitagabend im April sollte so werden wie einer von vielen vor gut dreizehn Jahren: Ein paar Runden am Töggelikasten, Gespräche auf dem zerknautschten Sofa, vielleicht eine Pizza vor dem Heimweg, sofern genug Sackgeld übrig geblieben sein würde. Die Freitagabende in der Oberstufe waren wichtig, doch Möglichkeiten, sich fernab von Daheim zu treffen, gab es nur eine: den Holzschuppen, Woodshed genannt, Synonym für das Obergeschoss des Werkhofs, wo sich seit 1997 der Jugendtreff befindet.

Der Weg vom überschaubaren Wohnquartier bis zur Florastrasse beträgt keinen Kilometer und zählt exakt zwei Parkbänke, auf denen damals mindestens einmal Rast eingelegt wurde, um etwas Zeit zu schinden, bevor man sich in die Obhut des Jugendtreff-Leiters Werner Huber begab. An diesem Abend sind die beiden Bänkli leer.

## **Karaoke, Nintendo, Billard**

Die knarrende Holztreppe im Rücken und wohl wissend, dass wegen der Videoüberwachung bereits alle Bescheid wissen, wer gleich eintreten würde, erscheint der Raum, beherrscht von zwei Billardtischen und der Hütte an der Bar, die vor Jahren als Dekoration des Fasnachtswagens gedient hatte. In der hintersten Ecke eine Nintendo-Konsole und eine Karaokeanlage. Die Wand wird geziert von Fotocollagen: «Minigolf 1998», «Disentis 2000», «Armbrustschiessen 2004–06» lauten die Überschriften, abgebildet die Leute von damals, gekleidet in Schlaghosen und Hoodies. Die Zeit im Holzschuppen scheint in den frühen 2000ern stehen geblieben zu sein. Nur dass die einzigen Jugendlichen an diesem Abend jene auf den Fotos sind.

## **Der Umzug war vielversprechend**

Werner Huber steht heute nicht hinter der Bar wie in Zeiten, als Breakdancer in den Räumen probten und Teenager aus



*Wegen der vielen Besucher brauchte Werner Huber vor Jahren Unterstützung hinter der Bar. Heute kommen leider kaum mehr Besucher.*

der Region das Haus füllten. Der 56-Jährige sitzt mit der Tochter, dem Enkel und zwei Freunden am Tisch, bei Cola und Mineralwasser, wie er es an diesem Ort seit jeher hält. Huber wartet darauf, dass sich vielleicht doch noch ein junger Mensch einfindet. Vergeblich, wie so oft in den letzten fünf Jahren, als das Publikum begann, rar zu werden. Dabei hatte alles vielversprechend angefangen. Nach der Gründung des Jugendangebots im Steinerhaus, 1992 initiiert durch die ehemalige Stadt- und Kantonsrätin Ruth Erat, folgte erst der Umzug in den Luftschuttkeller der Post, bis die Stadt dem Treff die Werkhofsräume zur Verfügung stellte. Im «Rheintaler» stand: «In insgesamt 1000 Arbeitsstunden wurde der sanierungsbedürftige Dachboden des Werkhofs aus- und umgebaut. Böden wurden verlegt, Decken und Wände isoliert, Trägerbalken eingebaut und vieles mehr.» 35'000 Franken habe die Stadt zur Verfügung gestellt, dazu kamen etwa 30'000 Franken, die Huber aus dem Erlös seiner am Jahrmarkt betriebenen Bar zugunsten des Jugendtreffs eingesetzt hatte. «Es war eine gute Zeit», erinnert er sich, «viele Jugendliche haben beim Umbau geholfen.»

#### **Öffnungszeiten des Jugendtreffs**

Der Jugendtreff (ab zwölf Jahren) an der Florastrasse in Rheineck hat jeweils am Mittwoch- und am Freitagabend von 19 bis 22 Uhr geöffnet. In den Wintermonaten, von Dezember bis April, zudem am Samstagnachmittag von 14 bis 17 Uhr.

Werner Huber liegt daran, auch Eltern Einblick in die Räume zu geben – diese sind jederzeit eingeladen, sich im Jugendtreff umzusehen.

Die Zeitungsartikel, die im Laufe der Jahre gedruckt wurden, hat Huber aufbewahrt: Laminiert und nach Datum sortiert befinden sie sich in einem Bundesordner. Die Chronik des Holzschopfs.

Fragt man Huber, weshalb der einstige Treffpunkt bei Jugendlichen seinen Reiz verloren hat, kann er nur mutmassen. Das Gerücht, das Lokal schliesse, sei umgegangen, als vor fünf Jahren seine Krebserkrankung bekannt wurde. Hauptgrund sieht er aber in den sozialen Medien. «Heute verabreden sich die Jungen per Smartphone und treffen sich irgendwo – der Jugendtreff dient daheim als Alibi.» Irgendwo, das seien der Bahnhof, der Spielplatz oder ein abgelegenes Bänkli.

#### **Die Zukunft des Treffs ist ungewiss**

Aushänge an der Schule hätten bisher nicht die gewünschte Wirkung erzielt. Doch ganz gleich, ob nur ein jugendlicher auftaucht oder der Woodshed leer bleibt: Werner Huber ist selbst ausserhalb der Öffnungszeiten oft in den Räumen, in die er so viel Zeit investiert hat. Den Elan hat ihm bisher keiner genommen. «Ich hatte immer einen guten Draht zu den Jungen – oft haben wir über Probleme gesprochen, sei es über die Schule, die Lehre oder die Familie.» Die Einsätze an Jahrmärkten mit dem Barbetrieb nimmt er seit Jahren auf sich, um den Treff zu finanzieren; die Stadt erlässt im Gegenzug Miete und Nebenkosten.

---

### *Der Jugendtreff ist Werner Hubers zweites Zuhause. Ihn loszulassen, fällt ihm schwer.*

---

Der Jugendtreff ist Werner Hubers zweites Zuhause. Ihn loszulassen, fällt ihm schwer, auch wenn er sich selbst eingestehen muss, dass der grosse Ansturm nicht so rasch zurückkehren dürfte – zumindest nicht an der Florastrasse. Mit dem Umzug des Werkhofs wird das Gebäude abgerissen. Wann, ist noch unklar – und ob es einen neuen Platz für den Jugendtreff geben wird, ebenfalls, heisst es bei der Stadtverwaltung.

Bis dahin bleibt der Holzschuppen vor allem eines: Eine Erinnerung an eine gute Zeit für die Gäste von damals. Und eine praktische Ausrede für jene, die gern gesehene Gäste wären.

# d&mgarage +

service.verkauf.tuning

Mario Safranko  
T 071 888 03 33



## Ich bin für Sie da in Rheineck

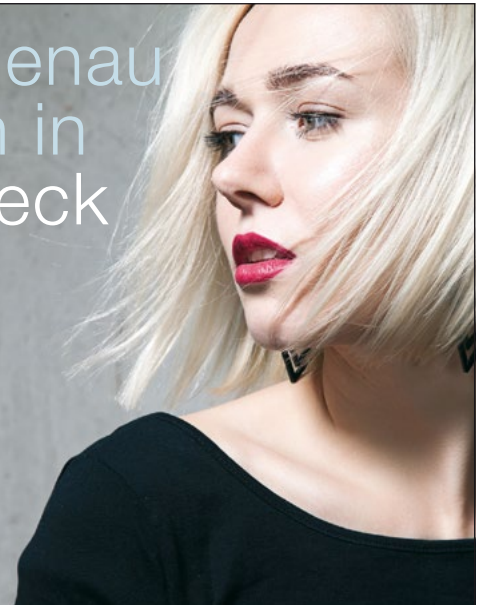
**Fabian Camenisch**, Versicherungs- und Vorsorgeberater  
M 079 654 62 27

**Büro Rheineck**  
Rathausgasse 4  
9424 Rheineck  
rheintal@mobilier.ch  
mobilier.ch

**die Mobiliar**

0302625

## Haargenau mitten in Rheineck



**KINDER, DAMEN & HERREN  
FARB- UND MODE- / STILBERATUNG**

Hauptstrasse 19, 9424 Rheineck  
Montag bis Samstag offen  
Jetzt anmelden unter 071 888 29 83

**INTERCOIFFURE  
SENNRICH**

[www.intercoiffeure-sennrich.ch](http://www.intercoiffeure-sennrich.ch)

Besuchen Sie  
unsere neue  
Website



## In der neuen Küche kulinarische Gipfel erklimmen.

Edith und Fredy Nüesch  
freuen sich auf Ihren Besuch

Seepark 4  
CH-9422 Staad  
071 855 85 85  
[royal-norm.ch](http://royal-norm.ch)



**royalnorm küche & bad**

braincom.ch

# MEISTERINNEN EINER RA(N)DSPORTART

VON FRANZISKA ULMANN BILDER PHILIPP KNÖPFEL



«Kunstradfahren –  
was ist das genau?»

*Diese Frage, gefolgt von einem verwunderten, aber meist auch interessierten Blick, ist eine der häufigsten Reaktionen, wenn die jungen Frauen über ihren Sport erzählen. In der Schweiz wie auch im Ausland gehört das Kunstradfahren zu den Randsportarten. Da fragt sich manch einer, was es mit der Kunst auf dem Rad auf sich hat. Vielleicht eine Mischung aus Barrenturnen, Ballett und Rodeo? Werfen wir einen Blick hinter die Kulissen dieses spektakulären Ra(n)dsports, welcher in Rheineck mit Erfolg praktiziert wird.*

Wenn Sport auf Kunst trifft, kann daraus eine wundervolle Beziehung entstehen. Was vorerst als gegensätzlich erscheint, überzeugt in der Praxis durch Harmonie. Dass es harmonisch zu und her gehen muss, zeigt sich sehr gut in der Rheinecker Formation von Ronja Zünd, Fabienne Haas, Laura Tarneller und Nadine Bissegger. Nicht umsonst sind sie so erfolgreich. Beim Kunstradfahren muss sich jeder Einzelne auf die Mitfahrenden verlassen können, ansonsten gelingt die Formation nicht. Für die Ästhetiksportart ist jedoch nicht nur guter Teamgeist gefragt, vielmehr stecken Schweiß und Fleiss in regelmässigen Trainings hinter dem Endresultat.

### **Organisation ist gefragt**

In einer konstanten Regelmässigkeit von vier wöchentlichen Trainings in Rheineck und Uzwil bereitet sich das Vierergespann auf die Wettkämpfe vor. Dies mit der Ausbildung oder dem Beruf wie auch mit der Familie und Freunden unter einen Hut zu bringen, stellt zeitweise eine ziemliche Herausforderung dar. Der Herzschlag für den Radsport ist jedoch bei allen kräftig, weshalb sie ihre Zeit gerne dafür opfern. Wobei opfern in ihrem Kreis nicht das passende Wort zu sein scheint. Über das gemeinsame Interesse ist eine tiefe Freundschaft entstanden, welche sie nicht missen möchten. Die Athletinnen sind fest

davon überzeugt, dass genau dies auch einen Teil des Erfolges ausmacht. Fehlendes Vertrauen wäre keine gute Grundlage für die Auftritte, weshalb es ein klarer Vorteil sei, dass sie sich so gut verstehen würden. «Die Teamkolleginnen wissen manchmal sogar mehr als unsere Eltern», unterstreichen sie die vertraute und enge Freundschaft.

### **Sie drehen am Rad – mit Erfolg**

Die zahlreichen Trainings sowie die gute Harmonie zahlen sich aus. Auch wenn sie erst seit knapp drei Jahren in dieser Zusammensetzung auftreten, können sie schon auf beachtliche Erfolge zurückblicken. Der glanzvolle



*Die erfolgreiche Zusammensetzung kann auf namhafte Erfolge zurückblicken.*

Gewinn der Schweizer- wie auch der Bodenseemeisterschaft, zweitplatzierte an der EM in Prag, aber auch das Aufstellen des Schweizer Rekordes, welchen sie später gar nochmals verbessern konnten. Zu einem der schönsten Erlebnisse zählen sie die Heim-EM, als ihre Fans mit einem Car anreisen. Diese Unterstützung aus dem Publikum sei vor allem vor dem Wettkampf motivierend, doch auch der anschliessende Applaus sei besonders schön, gerade weil dies in dieser Randsportart nicht die Norm sei. Die Unterstützung der Familie sei generell wichtig, vor allem auch zu den Zeiten, als sie noch auf Fahrdienste angewiesen gewesen seien. Mittlerweile besitzen einige Teammitglieder die Autoprüfung, sodass sie mit dem Vereinsbus gemeinsam an die Wettkämpfe anreisen können – natürlich immer mit den Rädern im Gepäck.

*Interessierte sind herzlich willkommen.*

#### **Zum Schluss noch dies:**

Wer sich fürs Kunst- oder Einradfahren interessiert, ist herzlich eingeladen, jeweils am Donnerstagabend ab 17.30 Uhr beim Training in der Sporthalle Kugelwis vorbeizuschauen. Man kann sich aber auch bequem von zu Hause aus über Facebook oder Instagram (@4er-KunstradRheineckUzwil) Einblick in die Aktivitäten des Vereins verschaffen.

Für weitere Auskünfte steht Ronja Zünd gerne zur Verfügung:  
079 445 22 36

---

*Ferien: «Die erste Woche ohne Training ist jeweils okay, doch dann wird man zappelig – weil einfach etwas fehlt.»*

---

#### **Fünf Minuten Takt**

Fragt man die Athletinnen nach einem Ritual vor dem Wettkampf, meinen sie lachend: «Da sind wir ein bisschen Exoten. Bei uns bereitet sich jede individuell vor – die eine mag es ruhig, die andere will sich bewegen oder braucht Denksport.» Kurz vor dem Start wird nicht mehr über die Kür gesprochen, jede sei für ihre Einzelleistung parat. Das Abklatschen direkt vor dem Auftritt gehöre jedoch fix dazu und sei auch dementsprechend wichtig für sie. Die Formation selbst dauert nur kurze Zeit – genauer gesagt fünf Minuten. Die Zeit einzuhal-

ten, ist dabei grundlegend, alles, was länger dauert, wird von der Jury mit Punkteabzug gewertet. Nicht nur die Zeit ist beschränkt, auch der Raum für die Vorführung ist klar definiert: 11 x 14 Meter. Da ist Perfektion auf engem Raum in knapper Zeit gefragt.

#### **Das Herz schlägt**

Für Laura, Ronja, Fabienne und Nadine beinhaltet das Kunstradfahren ganz viele Aspekte. Dies reicht von Ausdauer und Gleichgewicht zu Perfektion und Eleganz, aber auch Kraft – und genau diese Mischung von so unterschiedlichen Komponenten macht für sie den Reiz aus. Dass es sich dabei um eine Randsportart handelt, sehen sie nicht unbedingt als negativ: «Man spürt, dass es in dieser Sportart nicht um das Geld, sondern wirklich um Leidenschaft geht.» Diese Freude und die Begeisterung sind durchaus zu spüren, wenn man auf die vier jungen Frauen trifft – da braucht es keine weiteren Worte.



# ELEKTRO FREI

## RHEINTAL AG

Starkstrom – Schwachstrom – Telematik

STARKSTROM/ ELEKTRO-INSTALLATIONEN  
TELEMATIK  
INFORMATIK

[www.elektro-frei.ch](http://www.elektro-frei.ch)

PHOTOVOLTAIK  
GEBÄUDEAUTOMATION  
FTTH / GLASFASER

Unterdorfstrasse 94  
9443 Widnau  
T 071 727 80 80

Im Moos 2  
9450 Lüchingen  
T 071 750 04 44

Thalerstrasse 51  
9424 Rheineck  
T 071 888 56 66

Hauptstrasse 80  
9658 Wildhaus  
T 071 999 94 44



Reden Sie mit uns  
über Ihre Bankgeschäfte.  
In allen Lebenslagen.

**Raiffeisenbank Unteres Rheintal**  
Telefon 071 747 12 12  
[www.raiffeisen.ch/unteres-rheintal](http://www.raiffeisen.ch/unteres-rheintal)

**RAIFFEISEN**



### Restaurant Kreuz 9424 Rheineck

Hauptstrasse 22  
071 888 17 70

ob bei bei Sonnenschein oder lauem Abend  
im Bistro gemütliche Stunden verbringen



### Bei kleinem Hunger oder einfach zum «Gluscht»

- frische knackige Salate
- oder eine saftiges Steak
- oder Fischknusperli

### Vielleicht auch etwas währschaftes

- Cordon bleu mit Pommes frites

### Oder etwas Feines

- Glace diverse Sorten
- oder einen Früchtecoup



**De Martin**  
Der Maler

**Pio De Martin**

Walzenhausen/Rheineck  
M 079 404 33 84  
[www.de-martin.com](http://www.de-martin.com)

**IHR LEBEN  
IN FARBE**

# KLEINES UNTERNEHMEN – GROSSE PERSÖNLICHKEIT

*Ein kleiner Bündner wagt es, sich gegen die grossen Ladenketten zu stemmen.*



VON CHRISTIAN BRÄGGER BILDER PHILIPP KNÖPFEL

Es passiert im Jahr 2009 in Stansstad. René Montalta, seit über 30 Jahren in Rheineck lebend, riskiert dort den Schritt in die Selbstständigkeit. Ein Möbelgeschäft steht zum Verkauf, er schlägt zu. Irgendwann läuft es so gut, dass er im Ruderbach eine zweite Niederlassung eröffnet. Später wird diese zum Hauptsitz.

Manche Dinge kann man nicht erklären, man tut sie einfach. René Montalta sagt: «Ich bin dazu geboren, mit Möbeln zu arbeiten.» Gerade dieser Markt ist hart umkämpft. Wenn die Grossen die Kleinen nicht schlucken, dann verdrängen sie sie zumindest. Es sei denn, man schafft sich eine Nische. Diese hat er sich mit Jessica Sachrau geschaffen, seiner Geschäftspartnerin. Sie ist ein kreativer Geist, designt in ihrer Freizeit Schmuck und restauriert alte Möbel – und wohnt ebenfalls in Rheineck. Sie war es auch,

die half, den Betrieb in Nidwalden aufzubauen, und dort später als Geschäftsführerin arbeitete.

## **In der Freizeit am liebsten in der Natur**

René Montalta ist gelernter Automechaniker und hat sich nach seiner Lehre beruflich neu orientiert. Vielleicht ist gerade eben in dieser Natur der Grund zu suchen, weshalb der passionierte Jasser letztlich in der Möbelbranche Fuss fasste. Mit Holz beschäftigte er sich schon lange, er arbeitete bald einmal nach der Lehre in einer Zimmerei, ehe er 22 Jahre lang als Geschäftsführer im nahen Abholpark angestellt war. Und dort die Leitung der Möbelabteilung übernahm. René Montalta hat ihn kommen sehen, den Verkauf des Einkaufszentrums. Er ging, bevor es so weit war. Es war der richtige Entscheid, damals besass er ja bereits das Standbein in Stansstaad. Und spielte diese Karte aus.



In Monti's Möbelhaus im Ruderbach – dort, wo einst Oldtimer parkten, sich ein Kleiderladen befand oder ein Grieche eine Bar betrieb – gibt es alles, was das Herz begehrt. Innerhalb kurzer Zeit kann René Montalta die gewünschten Stücke besorgen; weil es neben der Ausstellung auf 1300 Quadratmetern kein Lager gibt, bestellt er alles zuerst bei den Händlern aus Italien, Deutschland oder Skandinavien. Am liebsten jedoch berät René Montalta vor Ort. Noch lieber hat er es, wenn man ihm freie Hand lässt und er die Objekte in völliger Autonomie einrichten darf. Dabei wird zuerst eine Idee geboren, bevor diese mit Akribie und Kreativität schliesslich zur Realität wird.

#### **In Grenznähe muss man preislich attraktiv sein**

Doch wo ist denn nun eigentlich die besagte Nische? «Im Preis-Leistungs-Verhältnis», sagt René Montalta. Und im Service, den sie anbieten würden, da die gelieferten Möbel aufgestellt und die alten Einrichtungsgegenstände fachgerecht entsorgt würden. «Allein die Tatsache, dass wir Kunden aus der ganzen Schweiz und dem nahen Öster-

reich beliefern, zeigt, dass unser Konzept greift. Preislich müssen wir mit der Konkurrenz ohnehin Schritt halten und können diese auch unterbieten, weil wir in einem Grenzgebiet liegen», sagt er.

Im Städtli zählt René Montalta nach all den Jahren mittlerweile zum Inventar, seit einem Jahrzehnt gehört er überdies der Geschäftsprüfungskommission an; der gebürtige Churer gilt als aktiver Geist, auch wenn er tief im Innern der typische Bündner geblieben ist, der am liebsten wandert und sich in der Natur aufhält. Manchmal ist es auch «Spike», der ihn ins Freie drängt – der Jack-Russell-Terrier ist René Montaltas grösstes Hobby.

Ein weiterer Vorteil des kleinen Möbelhauses sind die familiären Events, die direkt beim Möbelhaus stattfinden – oft mit leckerer Verpflegung und Attraktionen für grosse und kleine Gäste.



## Ihr Partner für Heizungen und Sanitär

9245 Thal  
Tel 071 886 50 90  
Fax 071 886 50 91  
[www.laemmlithal.ch](http://www.laemmlithal.ch)

Alternativenergie  
Badsanierungen  
allgemeiner Unterhalt  
und Reparaturen

## DIE NEUEN CITROËN C3-MODELLE SIND DA!



## Jetzt probefahren!

Als offizieller Citroën-Händler seit 35 Jahren stehen die **neuen Modelle C3 und C3 Aircross** bei unserer Garage schon zur Probefahrt bereit. Geniessen Sie das originelle Design in Kombination mit unvergleichlichen Fahreigenschaften. Aber auch für alle anderen Marken bieten wir sowohl Service- als auch Reparaturleistungen an. **Kommen Sie vorbei und lassen Sie sich überraschen.**



garage welpé ag

Tel. 071 888 16 10  
[www.garage-welpe.ch](http://www.garage-welpe.ch)

Humbel  Sicherheitstechnik

expert  Humbel

- Alarm
- Videoüberwachung
- IT / Netzwerk
- Telefonie
- Bild & Ton
- Multimedia
- Smart Home



Ruhig Schlafen –  
dank Einbruchschutz.

# BIBLIO RHEINECK – EINE BIBLIOTHEK, DIE MIT DER ZEIT GEHT

*Seit über 150 Jahren beglückt die Bibliothek in Rheineck Leser\*innen jeden Alters. Doch wie hat sie sich in all den Jahren entwickelt? Wird überhaupt noch gelesen? Und gibt es diese Sorte von Mensch noch, die den Duft von Leihbüchern über alles liebt? Wir nehmen Sie mit auf eine Reise durch die Bibliothek in Rheineck.*

## Bibliothek ➔

VON KRISZTINA SCHERRER  
BILDER PHILPP KNÖPFEL



*Bettina Brunner,  
seit 2005 Präsidentin  
der Bibliothek Rheineck*

Egal ob mit kleinen gelben Reclam-Büchern, kitschigen Liebesromanen oder spannenden Krimis: Mit Büchern kann der Leser in seine eigene Fantasiewelt abtauchen. Es gibt nichts Besseres als geschriebene Worte, die das Kopfkino anregen. Und genau das ermöglichen uns die Bibliotheken, unter anderem auch die in Rheineck, mit ihren Büchern.

Angefangen hat alles vor über 150 Jahren. Damals stiess das Vorhaben «Bibliothek in Rheineck» auf viel Unmut. Ein Skeptiker soll ausgerufen haben: «Lieber im Beutel den Franken, als in den Händen das Buch.» Nichtsdestotrotz eröffnete die Kommission der Gemeinnützigen Gesellschaft eine Volksbibliothek für Jung und Alt. Die Bibliothek in Rheineck ist somit die älteste Gemeindebibliothek im Rheintal.

Die Anfänge der Biblio in Rheineck waren hart, denn das Budget war äusserst knapp. Jährlich wurden nur rund 57

Franken an Leihgebühren eingenommen. Erst im Jahr 1920 erlebte die Bücherei eine Wende zum Besseren: Berta Reiser schenkte der Gemeinde Rheineck 10'000 Franken. Mit den neuen Finanzen konnte die Bibliothek die grösseren Räume im damaligen Realschulhaus beziehen.

### **Bibliothek wird attraktiver**

In den 1950er- und 1960er-Jahren verlor die Bibliothek stark an Bedeutung. Einerseits gab man den Massenmedien die Schuld, andererseits sollen die gesunkenen Buchpreise für die schrumpfende Besucherzahl verantwortlich gewesen sein. Die Bibliothek in Rheineck liess das aber nicht auf sich sitzen. Um attraktiver zu werden, wurden die Bücher ausgemistet und die Besucher mit einem besseren Angebot sowie einem grossen Schaufenster angelockt. Die Massnahmen machten sich bemerkbar und in den darauffolgenden Jahren erhöhte sich die Ausleihzahl massiv.

Später fasste die Bibliothek den Entschluss, dass sie nicht nur möglichst viele Bücher ausleihen wollte, sondern auch



*Die Bibliothek bietet Lesestoff für Jung und alt.*

ein Ort der Begegnung sein möchte. So wurden im Jahr 1988 die Öffnungszeiten verlängert und wiederum Bücher aussortiert. Ausserdem stellten Künstler ihre Werke aus und Schulklassen besuchten die Bibliothek regelmässig.

Und wie sieht es heute aus? Wie bleibt die Bibliothek in Rheineck für Jung und Alt attraktiv? Und hat sie es geschafft, ein Treffpunkt für die Bevölkerung von Rheineck zu werden? Bettina Brunner ist seit 2005 die Präsidentin und sieht die Bibliothek von heute folgendermassen:

***Frau Brunner, wie bleibt die Bibliothek in der heutigen Zeit attraktiv?***

Eine Bibliothek muss heutzutage mit der Zeit gehen und darum auch elektronische Medien oder zumindest den Zugang dafür anbieten. Die Bibliothek muss sich auch ein bisschen als «Dritten Ort» sehen: Sie trägt zur lebendigen Gemeinschaft bei, fördert das Gefühl der Zugehörigkeit, ist ein neutraler, leicht zugänglicher Ort, wirkt einladend und soll auch ein Ort für Gespräche sein. Uns fehlt es jedoch

dafür an Platz. Wir haben zwar genügend Platz für unsere Medien, für mehr fehlt der Platz jedoch.

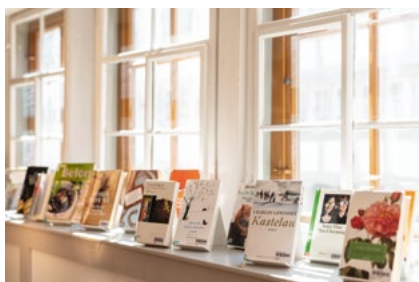
***Wie schaffen Sie es, den «Dritten Ort» trotz knapper Platzverhältnisse umzusetzen?***

Wir versuchen, die Bibliothek mithilfe von Anlässen zu nutzen. So bieten wir verschiedene Anlässe an: kurze Geschichten für kleine Kinder und etwas längere für grössere Kinder. Diese Anlässe werden von unserer Büchermaus Mimi begleitet, mit Liedern und Sprüchli untermalt und manchmal wird auch etwas gebastelt.

Auch für Erwachsene bieten wir Anlässe an. Dieses Jahr übernehmen wir bei den Rheinecker Kulturtagen «Philip Maloney» und haben etwas für die Schweizer Erzählacht vorbereitet.

***Wie viele Leute nutzen das Angebot Bibliothek regelmässig?***

Letztes Jahr haben 331 Leser 21'487 Bücher ausgeliehen. Dieses Jahr sind wir jetzt schon bei 289 Lesern.



***Die Menschen lesen kaum noch. Und wenn doch, gibt es heutzutage Tablets mit elektronischen Büchern. Was hat die Bibliothek, was Tablets nicht bieten können?***

Ich denke, die Anlässe und Bücher der Bibliothek Rheineck sind dazu da, Kontakte zu pflegen, und sie schaffen eine tolle Begegnungszone. Etwas, was das elektronische Äquivalent nicht kann.

***Was bedeutet ihnen persönlich die Bibliothek?***

Ich bin da sozusagen reingeboren. Meine Mutter war vor mir Präsidentin und ich bin mit der Bibliothek aufgewachsen. Es hat mich schon immer gereizt, die Bibliothek zu übernehmen.

***Wie sieht die Zukunft der Bibliothek aus?***

Ich denke, so wie es zurzeit läuft, bleibt die Bibliothek in gleicher Form bestehen.

Sollten wir jedoch irgendwann mehr Platz haben, dann könnte vielleicht doch noch ein Ort der Begegnungen entstehen. Ich stelle mir verschiedene Zonen vor: Ruhe- / Lesesezone, eine Loungezone, ein Kaffeetreffpunkt und eine Gruppenzone für Anlässe. Unsere Bibliothek will ein Ort für Begegnungen, zum Lernen, zum Einholen verschiedener Informationen, für kulturelle Anlässe und für die Kreativität sein. Das wäre mein Traum. In der Zwischenzeit versuchen wir, mit dem gegebenen Platz möglichst vieles davon abzudecken. Und das gestaltet sich bisher vielversprechend.



**Höchner.ch AG**

Bedachung • Fassade • Spenglerei  
Solar • Energieberatung

Höchner.ch AG | T 071 888 08 63 | info@hoechner.ch  
Wachtstr. 14 / PF 256 | F 071 888 36 19 | www.hoechner.ch  
9425 Thal | M 079 351 80 57



**Computer Beratung Schibli**

**Andreas Schibli**

Bahnhofstrasse 26  
9424 Rheineck  
a.schibli@cb-schibli.ch

Tel.  071 560 50 49  
Mobile 079 436 11 24  
Tel.  +41 71 560 50 49  
Mobile 0664 871 77 49  
www.cb-schibli.ch

**Ihr Entsorgungspartner  
in der Schweiz.**  
Unser kompetenter Standort  
in Ihrer Nähe:

 **Häusle**  
Umwelt.freundlich

Häusle Schweiz AG  
Langenhagstrasse 35 • 9424 Rheineck  
Tel 071 313 43-43 • Fax 071 313 43-00  
www.haeusle.ch

**Altensteig – Pflege und Wohnen**

Appenzellerstrasse 37  
9424 Rheineck  
Tel.: 0041 (0)71 888 12 72  
www.info-alter-nativen.ch  
Mail: altensteig@bluewin.ch



- Wir bieten anerkannte und zertifizierte Alters- und Pflegebetreuung im familiären Rahmen.
- Sie geniessen spannende Aktivierungsprogramme.
- Wir empfehlen uns für:  
Dauergäste – Feriengäste – Mittagsgäste.
- Erhöhte Lage – Blick über das Rheintal.
- Wir sind sehr gut erreichbar.  
Postautohaltestelle direkt vor dem Haus.
- Geniessen Sie unseren grossen Naturgarten mit Teich und vielen lauschigen Plätzchen.
- **Neu: Wintergarten mit grosser Sonnenterrasse.**



**INDERMAUR  
GARTENBAU GmbH**  
Planung, Realisation, Unterhalt

**Kruftstrasse 5  
9424 Rheineck**



Telefon Büro 071 888 69 82  
B. Indermaur 079 445 59 65  
www.indermaur-gartenbau.ch  
info@indermaur-gartenbau.ch

# DAS GUTE LIEGT SO NAH

*Das Zitat von Goethe «Warum in die Ferne schweifen, wenn das Gute liegt so nah» ist wohlbekannt. Doch Hand aufs Herz: Wie oft folgst du dieser Weisheit? Der eigene Wohnort sowie die umliegende Region sind oft nur aus dem Alltag bekannt. Mit sogenannten verschlossenen Augen schreitet man durch die Strassen, ergattert kurz vor Ladenschluss das letzte Brot, bevor man sich zu Hause müde vor den Fernseher setzt. Steht das Wochenende oder der Urlaub vor der Tür, durchstöbert man bunte Prospekte nach besonderen Destinationen, um die weite Welt zu entdecken. Dass das Erkunden der nahen Umgebung genauso reizvoll sein kann, zeigt der Selbsttest von Redaktorin Franziska Ulmann aus Rorschach.*

---

VON FRANZISKA ULMANN BILDER DANIEL TALAMONA

---

### Durchs kalte Nass nach Rheineck

Als Fast-Nachbarin der Gemeinde Rheineck ist mir die Bodenseeregion nicht fremd, dennoch gibt es auch im Bekannten überraschend viel Unbekanntes zu entdecken. Bereits die Wahl der Anreise lässt erahnen, wie variantenreich die Entdeckungsreise werden kann: Auto, Fahrrad, Zug oder



Schiff? Meine Wahl wird vom Reiz des Neuen geleitet und fällt somit auf Letzteres. So lasse ich mich mit dem Schiff bequem von Rorschach nach Rheineck und durch die faszinierende Landschaft des Naturschutzgebietes des Alten Rheins chauffieren. Mit dem Ändern des Blickwinkels und der bewussten Wahrnehmung wird diese Strecke zu einer ganz neuen Erfahrung.



*Der Seeweg ist einer von vielen - und wahrscheinlich der schönste - Weg nach Rheineck. Keine drei Minuten nach dem Anlegen befinde ich mich bereits im Kern von Rheineck.*

*Rechts oben: In der verwinkelten Altstadt entdeckt man immer wieder Neues und fühlt sich zeitweise ins Mittelalter zurückversetzt.*

*Rechts unten: Im gemütlichen Gartencafé von Beck Egger gönne ich mir eine erste Pause.*

### Planlos geht der Plan los

An der Schiffsanlegestelle in Rheineck eingetroffen, befinde ich mich innerhalb von zwei Gehminuten an der lebendigen Bahnhofstrasse. Mein Kopf ist frei von einem strikten Tagesprogramm und mit dieser Unbeschwertheit mache ich mich auf zum schmucken Städtchen. Schilder weisen auf den Städtlirundgang hin, der als Erstes durch die kopfsteingepflasterte Gasse führt und einige Altstadtperlen entdecken lässt. Spätestens hier vergesse ich die Zeit und werde von all den Details berieselt. Im gemütlichen Gartencafé von Beck Egger finde ich mich bei einer stärkenden Tasse Kaffee wieder, hier scheint der perfekte Ort zu sein, um die Eindrücke sacken zu lassen.







### Ausblick mit Weitblick

Während dieser kurzen Pause fasse ich den Entschluss, mich zur Burg-  
ruine aufzumachen. Die Feuerstelle  
möchte ich nicht ungenutzt lassen,  
weshalb ich kurzerhand noch eine  
Wurst und Brot als Proviant kaufe.  
Der leichte Anstieg durch den Wald  
wird mit dem Abtauchen in eine Mär-  
chenwelt belohnt: Die vielen kleinen  
Tännchen rechts und links vom Weg  
setzen Assoziationen zu Erzählun-  
gen der Gebrüder Grimm frei. Beflü-  
gelt erreiche ich den Burgstock. Der  
ehemalige Wachturm ist zwar nicht  
mehr komplett erkennbar, doch in  
meinem Kopfkino spielen sich mög-  
liche Szenen der damaligen Zeit ab.  
Die Gedanken an die Vergangenheit  
werden aber schnell vom Hier und  
Jetzt abgelöst: Der Ausblick ist fan-  
tastisch! Während meine Wurst auf  
dem Feuer brutzelt, lasse ich meinen  
Blick weit über Rheineck, den Boden-  
see bis nach Lindau schweifen.



*Die Mittagspause verbringe ich bei  
herrlichem Ausblick über Rheineck,  
den Bodensee und bis nach Lindau. An  
der gemütlichen Feuerstelle brate ich  
meinen Cervelat und lasse mich von der  
malerischen Umgebung inspirieren.*





*Auf dem Rückweg ins Städtli entdecke ich immer wieder architektonische Details, die Rheineck so interessant machen.*



### Rein ins Vergnügen

Das einmalige Panorama hält mich zwar vorerst vom Weiterziehen ab, doch schliesslich lockt mich der Duft der Möglichkeiten wieder bergabwärts. Nach kurzem Marsch stosse ich auf den plätschernden Freibach, wo mich die kleinen Brücken zu einer kurzen Fotosession verführen. Die Kamera wieder im Rucksack verstaut schlendere ich am Spielplatz vorbei, worauf augenblicklich Kindheitserinnerungen durch meinen Kopf wirbeln. Der Pingpong Tisch gewinnt meine Aufmerksamkeit und ich merke, dass mir das flinke Tischspiel heute noch genauso viel Freude bereitet wie früher. Mein Herz schlägt Purzelbäume und es scheint nicht nur mir zu gefallen, die Sonne strahlt mit mir um die Wette. Zeit weiterzuziehen, dieses schöne Frühlingswetter eignet sich bestens für den nächsten Anziehungspunkt – die Minigolfanlage. Dort wird mein Ferienfeeling während der nächsten Stunde gleich verdoppelt, wenn nicht gar verdreifacht.

### Sonne im Herzen, Pizza im Bauch

Nach der Golfpartie meldet sich mein Magen mit einem leichten Hungergefühl, weshalb ich mich Richtung Stadtkern aufmache. Gleich an der Ecke finde ich die Pizzeria Caprese und das Glück scheint auf meiner Seite zu stehen, sodass ich im gut besetzten Restaurant einen freien Sitzplatz ergattern kann. Während mir die knusprige Pizza serviert wird, sinniere ich erneut über die Weisheit «Warum in die Ferne schweifen ...» – und auf dieses Warum finde ich zu diesem Zeitpunkt keine passende Antwort, denn selbst im nahen Rheineck kann ich mich wie in Italien fühlen. Und weil es so schön ist, hüpfе ich kurzentschlossen über die Strasse und lasse den Abend bei einem Cocktail in der Pazzo Lounge ausklingen.



# MEIN ECK IST DORT, WO ICH LEBE UND ARBEITE.

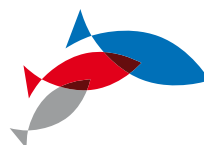
Thomas Sidler,  
Rheineck



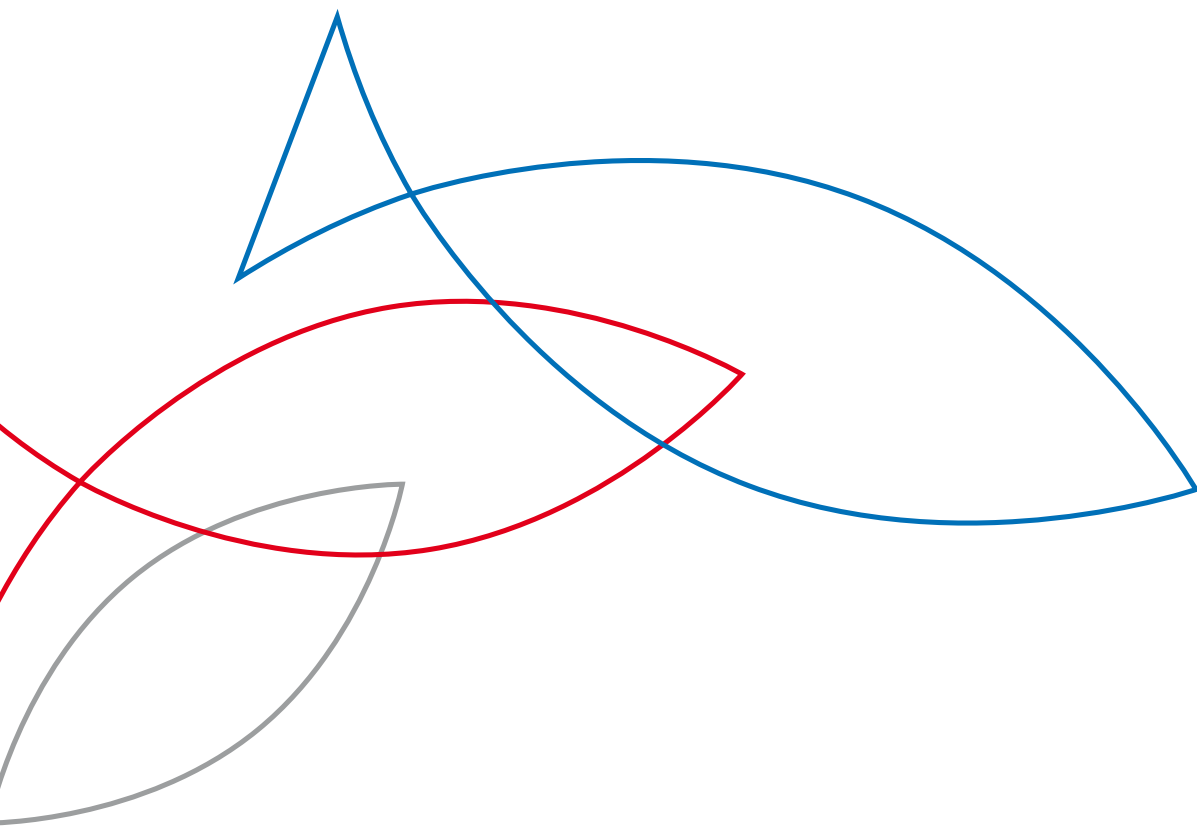
Der Ort mit der guten Lebensqualität, mit der romantischen Altstadt, mit dem Naturparadies am Alten Rhein, mit dem vielfältigen kulturellen Angebot und mit der modernen Infrastruktur. Der Ort, an dem gerne gearbeitet und auch gerne gefeiert wird.

**Das ist mein Eck. Das ist Rheineck.**

[www.rheineck.ch](http://www.rheineck.ch)

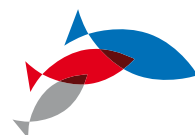


**MEIN ECK  
DEIN ECK  
RHEINECK**



Die nächste Ausgabe  
von DEIN ECK erscheint  
im Herbst 2018

[www.rheineck.ch](http://www.rheineck.ch)



**MEIN ECK  
DEIN ECK  
RHEINECK**